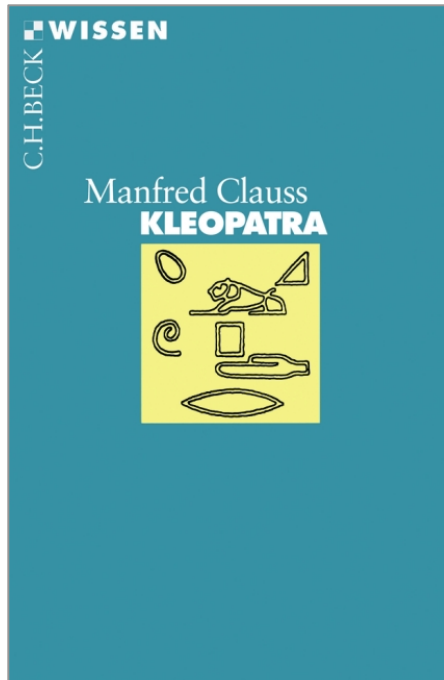


**Unverkäufliche Leseprobe**



**Manfred Claus**  
**Kleopatra**

127 Seiten, Paperback  
ISBN: 978-3-406-39009-8

## 5. Kleopatra in Rom

Originaldokument  
© Verlag C.H. Beck

Als Caesar im Herbst 46 nach Rom zurückkehrte, feierte er einen Triumph anlässlich der Unterwerfung von vier Ländern: Gallien, Pontos, Libyen und Ägypten. In dem Triumphzug wurden zwei Personen mitgeführt, die Ägyptens Vergangenheit und Zukunft verkörperten, auch wenn die Zeitgenossen dies noch nicht wissen konnten. Die Vergangenheit, das war Arsinoë, die zusammen mit Ptolemaios XIII. besiegt worden war, die erste Königin, die in Rom als Gefangene vorgeführt wurde. Die Zukunft, das war ein kleiner Knabe, Juba von Mauretanien, der später die Tochter der Kleopatra und des Antonius heiraten sollte. Kleopatra war bei diesem Triumph nicht anwesend, aber sie traf wenig später auf Caesars Einladung in Rom ein, offiziell, um den Abschluß eines Bündnisses zwischen Rom und Ägypten zu betreiben. Sie residierte jenseits des Tiber in den Gärten Caesars. Begleitet wurde sie von ihrem Mitkönig und offiziellen Gemahl, ihrem Bruder Ptolemaios XIV., ihrem Sohn Kaiser und einem großen Gefolge. Bald nach ihrer Ankunft in Rom reiste Caesar nach Spanien ab und überließ sie fast ein Jahr lang sich selbst und den Römern.

Kleopatra vermittelte der ‚high society‘ Roms, die sich regelmäßig in ihrem Salon traf, einen Eindruck davon, was königliche Ausstrahlung und Reichtum sein konnten. Die Pracht ihrer Gartenfeste und Empfänge sowie der Luxus ihrer Bankette hatten sich schnell herumgesprochen. Bei solchen Anlässen hielt ihr Lieblingsphilosoph Philostratos seine stilistisch sorgfältig ausgearbeiteten Reden und führte Streitgespräche, an denen sich auch Kleopatra beteiligte. An anderen Tagen trat der stadtbekanntere römische Sänger Hermogenes auf, der ‚Salbenduftende‘, und unterhielt die Gäste.

Man redete Kleopatra als Königin an, ohne einen weiteren Namen zu nennen. „Ich hasse die Königin“, schrieb Cicero im Juni 44 über sie, als von ihr keine Gefahr mehr drohte (*Briefe an Atticus* 15, 15). Jedermann wußte, wen er meinte. Auch mit dem Versprechen, einige seltene Bücher aus Alexandria zu

beschaffen, hatte sie Cicero nicht für sich gewinnen können, wie ihr das mit vielen anderen gelang. Immerhin verrät Cicero zwischen den Zeilen, daß Kleopatra literarisch interessiert war.

Als Caesar im Oktober 45 heimkehrte, überschüttete er die Königin mit Ehren. Er ließ eine goldene Statue der Kleopatra, die die Inkarnation der Göttin Aphrodite, der römischen Venus, war, im neu erbauten Tempel der Venus auf dem Caesarforum aufstellen, jener Venus Genetrix, welche als Schutzgöttin der Familie Caesars galt. Außerdem erkannte Caesar den kleinen Kaiser als seinen Sohn an, was allerdings nach römischem Recht ohne Bedeutung blieb, weil im römischen Erbrecht nur Kinder aus einer legitimen Ehe bedacht werden konnten.

Es war zweifellos eine sonderbare Atmosphäre in jenen sechs Monaten, in denen sich Kleopatra und Caesar gemeinsam in Rom aufhielten. In seiner Amtswohnung lebte Caesar mit seiner Gemahlin Calpurnia, eine Viertelstunde entfernt, in seiner Villa, residierte seine Geliebte. Caesar machte keinen Hehl aus seinen Gefühlen für Kleopatra. Es gibt einen Brief Ciceros an seinen Freund Atticus, in dem er sozusagen Punkt für Punkt ein Schreiben seines Freundes abhandelt, das leider nicht erhalten ist (*Briefe an Atticus* 14, 20). Es ist daher nicht klar, ob die folgenden Sätze miteinander in Beziehung stehen: „Die Fehlgeburt der Tertulla bedauere ich; denn Männer wie Cassius sind ebenso nötig zu ‚säen‘ wie Männer wie Brutus. Ich wollte, das (die Nachricht) über die Königin und über jenen Caesar (wäre wahr).“ Gehörten die beiden Bemerkungen zusammen und bezögen sich beide auf Fehlgeburten, dann hieße dies, Kleopatra wäre erneut von Caesar schwanger gewesen, hätte aber eine Fehlgeburt erlitten.

In Rom kündigten sich weitreichende Veränderungen an, da Caesar begonnen hatte, die Republik in eine Monarchie umzuwandeln. Dazu gehörte es auch, daß er zu Lebzeiten als Gott verehrt wurde. Ob aus Caesars Sicht die Göttin Kleopatra in diesem neuen Reich einen besonderen Platz hätte einnehmen sollen, wissen wir nicht. Sein Testament, das mit Octavian einen Römer zum Haupterben einsetzte, entsprach römischer

Tradition. Man sollte gar nicht erwarten, daß Nicht-Römer wie Kleopatra oder der gemeinsame Sohn Kaiser hätten bedacht werden können.

Auch Kleopatras Wunschträume in diesen Tagen bleiben unbekannt, wenngleich viel darüber gerätselt worden ist, ob sie sich als Königin dieses neuen Reiches neben dem Gott Caesar sah und ihren gemeinsamen Sohn Kaiser, den einzigen leiblichen Sohn, den Caesar je hatte, als dessen zukünftigen Erben. Möglicherweise hat sie sogar derartige Überlegungen im kleinen Kreis geäußert, möglicherweise beeinflussten solche Gedankenspiele die Entscheidungen der Mörder, die Caesar an den Iden des März 44 erstachen. Möglicherweise war auch alles ganz anders.

Nur wenige Tage nach der Ermordung Caesars floh Kleopatra aus Rom und kehrte an den Nil zurück.